



HESSISCHER LANDTAG

23. 05. 2017

Große Anfrage

der Fraktion der SPD

betreffend gleichwertige Lebensverhältnisse auf dem Lande - Zukunft des ländlichen Raumes

Um das bereits unter dem Hessischen Ministerpräsidenten Georg-August Zinn mit seinem Kabinett formulierte immerwährende Ziel, gleichwertige Lebensverhältnisse im Lande Hessen herzustellen, zu erreichen, sind im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge wie auch mit unterstützenden Programmen des Landes Investitionen im ländlichen Raum zu fördern. Dabei wird mit der "Dorfentwicklung" ein besonderer Fokus auf die vielfältige, nicht selten kleinteilige Siedlungsstruktur gelegt. Auch vor diesem Hintergrund haben wir, anknüpfend unter anderem an die Kleine Anfrage "19/2893", die nachfolgenden Fragen an die Landesregierung.

Wir fragen die Landesregierung:

Finanztransfers

1. Wie hoch sind die Gesamtmittel, die über Finanzzuweisungen in den ländlichen Raum fließen, prozentual und absolut zu den Gesamtmitteln?
2. Wie haben sich diese Mittelzuweisungen jeweils jährlich in den zurückliegenden zehn Jahren entwickelt?
3. Wie haben sich diese Zuweisungen pro Kopf der Bevölkerung in den zurückliegenden zehn Jahren jeweils jährlich entwickelt?
4. Wie hoch sind die Anteile des ländlichen Raumes an Programmen des Landes Hessen, prozentual und absolut an den Gesamtmitteln?
5. Wie haben sich diese Mittel in den zurückliegenden zehn Jahren jeweils jährlich entwickelt?
6. Wie haben sich diese Mittel pro Kopf der Bevölkerung in den zurückliegenden zehn Jahren jeweils jährlich entwickelt?
7. Haben sich in den zurückliegenden zehn Jahren in den Programmen die Verhältnisse der Förderung kommunaler Investitionen zugunsten privater Investitionen verschoben?
8. Wenn ja, wie haben sich diese Verhältnisse verschoben, jeweils im Zehnjahreszeitraum jährlich aufgeschlüsselt?
9. Haben sich in den zurückliegenden zehn Jahren bei den Programmen insgesamt die Verhältnisse zwischen verlorenen Zuschüssen und Zinsverbilligungsprogrammen beziehungsweise Tilgungshilfen verschoben?
10. Wenn ja, in welchem Verhältnis hat sich dieses im Zehnjahreszeitraum jeweils bei welchen Programmen jährlich verändert?
11. Haben sich die Anteile von Beratungs- und Moderatorenleistungen zulasten der Investitionsförderung im zurückliegenden Zehnjahreszeitraum verschoben?
12. Wenn ja, wie haben sich die relativen Verhältnisse in den einzelnen Programmen im Zehnjahreszeitraum jeweils jährlich verschoben?
13. Wenn ja, konnte mit dieser Verschiebung eine höhere Investitionstätigkeit im privaten Sektor im Zehnjahreszeitraum jeweils jährlich erreicht werden?

14. Wenn ja, konnte mit dieser Verschiebung eine höhere Investitionstätigkeit im öffentlichen Sektor im Zehnjahreszeitraum jeweils jährlich erreicht werden?
15. Wenn ja, ging mit dieser Verschiebung im öffentlichen Sektor eine höhere Kreditaufnahme für die Investitionen im Rahmen der Programme im Zehnjahreszeitraum jeweils jährlich einher?
16. Werden die für die Administration und Begleitung der Programme entstehenden Kostenstrukturen seitens der Landesregierung erhoben?
17. Haben sich dann die Kostenstrukturen für die Administration dieser Programme durch die Landesverwaltung in den zurückliegenden zehn Jahren signifikant verändert?
18. Haben sich dann die Kostenstrukturen für die Administration dieser Programme, so sie nicht durch die Landesverwaltung erfolgen, in den zurückliegenden zehn Jahren signifikant verändert?
19. Finden die Vergleiche der Kostenstrukturen für die Administration dieser Programme zwischen der Landesverwaltung oder beauftragten Institutionen Eingang in die Entscheidungen über die Aufgabenzuweisung an Landesverwaltung oder beauftragte Institutionen?
20. Werden aus diesen Vergleichen Entscheidungen für die Förderhöhen gezogen?
21. Werden aus diesen Vergleichen Entscheidungen für administrative Abläufe abgeleitet?
22. Werden bei den Programmen Gesamtberechnungen über den administrativen Kostenanteil der öffentlichen Hand insgesamt (Landesebene und Kommunalebene) angestellt?
23. Erwachsen aus diesen Betrachtungen Veränderungen bei den administrativen Abläufen?
24. Wenn ja, wie stellen sich derlei Entwicklungen im Zehnjahreszeitraum jeweils jährlich an ausgewählten Beispielen dar?
25. Wie wird die Schwelle des akzeptablen Verhältnisses von administrativen Kosten zu investiven Mitteln und den dann daraus erwachsenden konkreten Mindestförderhöhen definiert?
26. Wenn es eine solche Schwelle geben sollte, stellt diese sich in allen Programmen gleich dar?
27. Wenn nein, wie sieht die Schwelle in den einzelnen Programmen im Zehnjahreszeitraum jeweils jährlich aus?
28. Wird durch solche Schwellen den unterschiedlichen Gegebenheiten der Strukturen im ländlichen Raum wie auch den Programmen hinreichend Rechnung getragen?
29. Werden vermeintliche Effizienzgewinne durch Standardisierung so erkaufte, dass auf der anderen Seite Flexibilität bei der Umsetzung der Maßnahmen verloren gehen?
30. Wenn nein, wie haben sich diese Effizienzgewinne im Zehnjahreszeitraum jeweils jährlich entwickelt?

Dorfgemeinschaftshäuser - bauliche Maßnahmen

31. Wie viele Dorfgemeinschaftshäuser (DGH) bestehen derzeit in Hessen?
32. Wurden in den zurückliegenden zehn Jahren Dorfgemeinschaftshäuser geschlossen?
 - a) Wenn ja, wie viele?
 - b) Wenn ja, wie werden diese ehemaligen Dorfgemeinschaftshäuser heute genutzt?
33. Wie viele Dorfgemeinschaftshäuser wurden in den letzten zehn Jahren mit Mitteln der Dorfentwicklung saniert?
34. Wie viele dieser Dorfgemeinschaftshäuser wurden einer zusätzlichen Nutzung zugeführt?
35. Hat diese zusätzliche Nutzungsmöglichkeit die Frequentierung des jeweiligen Dorfgemeinschaftshauses erhöht?
36. Wie viele Kühlräume und Küchen wurden in den vergangenen zehn Jahren mit Mitteln aus der Dorfentwicklung neu eingerichtet oder renoviert?

37. Wie viele Dorfgemeinschaftshäuser werden ständig hauptberuflich als Gaststätte bewirtschaftet?
38. Wie viele Dorfgemeinschaftshäuser werden ständig ehrenamtlich als Gaststätte genutzt?
39. Wie viele Dorfgemeinschaftshäuser werden nur temporär als "Wirtschaft" betrieben?
40. Wie viele dann funktionstüchtige Backhäuser oder größere Backöfen, deren Nutzung im Vordergrund steht, wurden im Rahmen der Dorfentwicklung in den zurückliegenden zehn Jahren gefördert?
41. Wie hoch ist die Zahl der funktionstüchtigen öffentlich nutzbaren Backhäuser oder größeren Backöfen in Hessen?
42. Liegen für diese Backhäuser Daten über die Nutzungshäufigkeit und den Nutzungsumfang vor?
Wenn ja, wie sehen diese aus?
43. Wie viele Schlachträume wurden im Rahmen der Dorfentwicklungsprogramme in den zurückliegenden zehn Jahren gefördert?
44. Wie hoch ist die Zahl der öffentlich nutzbaren Schlachträume in Hessen?
45. Wie viele dieser Schlachträume wurden in den vergangenen zehn Jahren saniert oder neu gebaut?
46. Liegen über diese Schlachträume Daten für die Nutzungshäufigkeit und den Nutzungsumfang vor?
Wenn ja, wie sehen diese aus?
47. In wie vielen Dorfgemeinschaftshäusern konnten Gelddienstleistungen in den zurückliegenden zehn Jahren etabliert werden, wie beispielsweise Bankautomaten oder gar Nebenstellen von Geldinstituten?
48. In wie vielen Dorfgemeinschaftshäusern sind öffentliche Bibliotheken vorhanden?
49. In wie vielen Dorfgemeinschaftshäusern konnten mit Mitteln der Dorfentwicklung neue Bibliotheken eingerichtet werden?
50. Wie viele Dorfgemeinschaftshäuser verfügen über öffentlich zugängliches "schnelles Internet" mit welchen Leistungsdaten?
51. Wie viele Dorfgemeinschaftshäuser weisen für diesen Zugang zum "schnellen Internet" öffentlich zugängliche Räumlichkeiten mit technischer Ausstattung aus?
52. Wie viele Jugendräume wurden in den zurückliegenden zehn Jahren im Rahmen der Dorfentwicklung gefördert?
53. Liegen für diese Jugendräume Daten über die Nutzungshäufigkeit und den Nutzungsumfang vor?
Wenn ja, wie sehen diese aus?
54. Wie viele der Dorfgemeinschaftshäuser sind barrierefrei zu erreichen und selber nutzbar?
55. In wie viele der Dorfgemeinschaftshäuser wurde in den vergangenen zehn Jahren in den barrierefreien Umbau investiert?

Soziale Dienstleistungen

56. Wie viele Kindertageseinrichtungen wurden in den vergangenen Jahren aus Mitteln der Dorfentwicklung gefördert?
57. Wie viele dieser Kindertageseinrichtungen konnten in oder an eine bestehende öffentliche Infrastruktur integriert werden?
58. Konnte mit diesen Fördermaßnahmen eine messbar positive Entwicklung im Einzugsbereich der geförderten Kindertageseinrichtungen erzielt werden?
59. Sind mit den Investitionen Voraussetzungen für geänderte oder längere Öffnungszeiten geschaffen worden?

60. Konnten mit Fördermaßnahmen aus der Dorfentwicklung für Senioreneinrichtungen positive Akzente gesetzt werden?
61. Ist mit den geförderten Senioreneinrichtungen nicht allein der Verbleib dieser örtlichen Wohnbevölkerung erreicht worden?
62. Konnte mit der Förderung der Senioreneinrichtungen ein Zuzug in die geförderten Einrichtungen aus anderen Regionen erreicht werden?
63. Stand bei diesen Fördermaßnahmen die Dezentralität im Vordergrund und ist dieses Ziel erreicht worden?
64. Sind Voraussetzungen für ambulante Pflegedienstleistungen in den vergangenen zehn Jahren in der Dorfentwicklung berücksichtigt worden?
Wenn ja, welche Maßnahmen wurden ergriffen?
65. Wie lassen sich diese Maßnahmen in den Auswirkungen quantifizieren?
66. Ist mit Maßnahmen aus der Dorfentwicklung das Ziel einer Verbesserung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum angegangen worden?
67. Welche Maßnahmen waren dies?
68. Und wie hat sich dies quantitativ in den zurückliegenden zehn Jahren entwickelt?
69. Sind medizinische Versorgungszentren aus Mitteln der Dorfentwicklung unterstützt worden?
Wenn ja, in welchem Maße und wie viele?

Förderung öffentlicher Infrastruktur

70. Konnte mit Mitteln aus der Dorfentwicklung der öffentliche Raum nachhaltig gestaltet werden?
71. In wie vielen Fällen ist dies für welche Maßnahmen in den vergangenen zehn Jahren geschehen (beispielsweise Platzgestaltung, Bushaltestellengestaltung, Gehweg- und Radweggestaltung, öffentliche Anlagen)?
72. Sind aus Mitteln der Dorfentwicklung Rathäuser baulich und technisch verbessert oder saniert worden?
Wenn ja, in welcher Zahl und in welchem Umfang?
73. Konnte mit Mitteln aus der Dorfentwicklung für öffentliche Infrastruktur erreicht werden, dass sogenannte Dorfkerne attraktiver gestaltet worden sind?
Wenn ja, wie lässt sich dies qualifizieren?
74. Konnte mit Mitteln aus der Dorfentwicklung integrierten Konzepten der Weg bereitet werden (beispielsweise Dorfgemeinschaftshaus sowie Feuerwehrgerätehaus und/oder Kindertagesstätte und/oder Seniorenzentrum)?
75. Konnte mit Mitteln aus der Dorfentwicklung die Versorgungsinfrastruktur, Stichwort "Dorfladen", verbessert werden?
76. Wenn ja, wie viele Maßnahmen wurden in den zurückliegenden zehn Jahren unterstützt?
77. Wenn ja, in wie vielen Fällen handelt es sich um ein Kooperationsprojekt jeweils mit einem namhaften Einzelhändler?
78. Wenn ja, in wie vielen Fällen handelt es sich um einen in erster Linie von der Einwohnerschaft betriebenen "Dorfladen"?
79. Wie viele dieser Dorfläden haben das Ziel einer dauerhaften Grundversorgung erreichen können?

Förderung privater Maßnahmenträger

80. Wie hoch ist die Zahl der aus der Dorfentwicklung geförderten privaten Maßnahmen in den zurückliegenden zehn Jahren, nach Jahren aufgeschlüsselt?
81. Konnte mit der Förderung der privaten Maßnahmen ein "Gewinn" für alle Bürgerinnen und Bürger der betroffenen Ortschaften erreicht werden?

82. Wie lässt sich dieser "Gewinn" qualifizieren?
83. In wie vielen Fällen standen insbesondere die Ortskernsanierung und die Attraktivitätssteigerung des Ortskernes im Mittelpunkt?
84. Wurden dabei auch Mittel für den Abriss und/oder den Neubau von Gebäuden zur Verfügung gestellt?
85. Wie viele dieser unter Frage Nr. 71 genannten Maßnahmen wurden in den zurückliegenden Jahren bezuschusst?
86. Konnte mit diesen Maßnahmen eine nachhaltige Verbesserung des Wohnumfeldes erreicht werden?
87. Verlaufen die Abrechnungen und Auszahlungen an private Maßnahmenträger immer reibungslos?
88. Wenn nein, was sind die wichtigsten Problempunkte?
89. Wenn nein, wie wird bei solchen Problemen Abhilfe geschaffen?
90. Gab es in den vergangenen zehn Jahren gerichtliche Auseinandersetzungen um die Bezuschussung von Projekten im Rahmen der Förderung privater Maßnahmen aus der Dorfentwicklung?
Wenn ja, in welcher Zahl und mit welchem Ausgang?
91. Wie beurteilen die privaten Maßnahmenträger die Möglichkeit, Mittel aus der Dorfentwicklung zu erhalten?
92. Sind dabei Kritikpunkte, die sich aus den Vorgaben ergeben, bekannt?
93. Gibt es einen sogenannten geldlichen Mitnahmeeffekt?
94. Gibt es Erhebungen über die Auswirkungen der Erhöhung der sogenannten Bagatellgrenze von 3.000 auf 10.000 €?
95. Wenn ja, welche Auswirkungen sind quantitativ und qualitativ zu verzeichnen?

Wiesbaden, 23. Mai 2017

Der Fraktionsvorsitzende:
Schäfer-Gümbel